

Manchmal passieren Dinge, die wir nicht verstehen. Wir bauen eine Gemeinde oder ein berufliches Projekt, ein Unternehmen auf und erleben dabei Wachstum, Erfolg und Gottes Segen. Doch dann ergeben sich Meinungsverschiedenheiten – durch unterschiedliche Sichtweisen, Wahrnehmungen und Zielsetzungen. Die Kommunikation bleibt auf der Strecke! Ist das das Ende der Fahnenstange?



# Eine **UNGEWOLLTE** „Stabübergabe“

Die „Teilung“ des Gospel Forums und ihre Nachwirkungen

von Gerhard Bially

**M**eine Frau und ich sitzen auf der Empore der Schwabenlandhalle in Fellbach bei Stuttgart. Was heute, am 27.10.2019, hier stattfindet ist ein Gesamtgottesdienst der jungen WsG-Bewegung. WsG steht für „Wir sind Gemeinde“. Es ist ein Großteil der etwa 1.000 Erwachsenen, die sich vom Stuttgarter Gospel-Forum getrennt haben – die nahezu 1.500 Royal Ranger (christliche Pfadfinder) nicht mitgerechnet.

Seit Januar 2019 formieren sie sich neu im Großraum Stuttgart – bis hin nach Heilbronn, Nürtingen und Vaihingen an der Enz im Verbund mit der Stuttgarter Brothausgemeinde. Wie kam es zu diesem gewaltigen Aderlass des Gospel Forums, das als ein Flaggschiff des pfingstlich-charismatischen Aufbruchs und der sogenannten Neuen Gemeinden galt? Darüber haben die Stuttgarter Presse sowie evangelikale Publikationen schon ausführlich Ende 2018 und Anfang 2019 berichtet.

Wir wollten jedoch in der Charisma-Redaktion uns nicht an der Auseinandersetzung beteiligen, sondern die Entwicklung abwarten und dann nach Möglichkeit etwas Konstruktives beisteuern. Das ist zumindest auch mein Wunsch mit diesem persönlichen Kommentar.



ZUM AUTOR

**Gerhard Bially** ist Gründer und Herausgeber der Zeitschrift *Charisma*. Er ist verheiratet mit Rita, die ihn von Anfang an in dieser Berufung unterstützt hat. Gemeinsam haben sie zwei erwachsene Töchter und einen erwachsenen Sohn.

## Eine unerwartete Analogie

Als ich im Gebet sehr darum rang, ob ich überhaupt etwas zur Stuttgarter Entwicklung schreiben soll – und was, weil es so unterschiedliche Sichtweisen und Wahrnehmungen und deshalb auch unterschiedliche Aussagen gibt – und Gott um ein Bibelwort bat, schlug ich 1. Könige 12 auf. Da ist die Rede von der Teilung Israels in Nord- und Südreich. Warum kam es dazu? Nach der dortigen Beschreibung nicht, weil die zehn Stämme einen neuen, einen anderen, einen eigenen König haben wollten, auch nicht, weil sie die Errungenschaften und das Vermächtnis von König David und seinem Sohn Salomo nicht schätzten, sondern weil sie für ihre Zeit – für die neue Zeit sozusagen – einen neuen Führungsstil erwarteten: weit weniger Auflagen.

Obwohl Salomo der weiseste, größte und reichste König seiner Zeit war, empfanden selbst seine eigenen Leute seine Herrschaft teilweise als ein „Joch“ (Luther-Bibel).

Nun war ihr Ansinnen, ihre Bitte an den Enkel Davids, den Thronfolger Salomos, die „Zügel zu lockern“, mehr Freiheiten einzuräumen – dann wollten sie ihm auch die Treue halten und weiterhin Teil seines Königreiches sein.

Salomos Sohn Rehabeam war weise genug, die Entscheidung nicht alleine zu fällen. Er holte sich Berater – hörte aber nur auf diejenigen, die ihn in seiner eigenen Meinung bestärkten. So kam es zur Teilung des Reiches.

## Was hat das nun mit der Stuttgarter Situation zu tun?

Als ein Pionier, ein Stratege, ein Gesegneter des Herrn hat Peter Wenz die

ehemalige *Biblische Glaubensgemeinde* in jahre- und jahrzehntelanger Kleinarbeit zu einer Mega-Church entwickeln dürfen. Gott hat ihm viel Gnade gegeben. Aber es kostete auch seinen Preis an persönlichem Einsatz, an hohem Einsatz seiner Co-Pastoren und Mitarbeitenden und an Aderlass anderer Gemeinden.

Im charismatischen Aufbruch der 1970er- und 1980er-Jahre haben viele Pioniere christliche Organisationen und Gemeinden aufgebaut. Im Laufe der Zeit änderte sich allerdings das Empfinden für adäquate „Leiterschaft“ (ein besonders von *Jugend mit einer Mission* geprägter Ausdruck). Gerade bei JMEM konnte ich das gut beobachten: Sprach man in den 1970er- und 1980er-Jahren noch von der *Chain of Command* (ein der amerikanischen Armee entlehnter Begriff für eine hierarchische Struktur), so operiert JMEM heute weltweit in *Teams*.

Könnte dies vielleicht ein Vorbild sein gerade für die Pioniere und Gründer, die in den letzten Jahrzehnten etwas aufgebaut haben? Besonders, wenn sie an den Generationswechsel, die Stabübergabe und die Weiterführung ihres Vermächtnisses denken!

Doch was ist nun der Grund, warum die Vorstandsmitglieder und mehrere Pastoren (von den vielen ehrenamtlichen Mitarbeitern und Gottesdienstbesuchern ganz zu schweigen) das Gospel Forum verlassen haben? Nach eigenen Angaben der WsG-Verantwortlichen: weil die Enge der zentralistischen Führung mit all ihren Auflagen (um im biblischen Bild zu bleiben) ihnen „die Luft zum Atmen“ nahm. Sie wünschten so sehr einen Austausch auf Augenhöhe, offene Kommunikation, eine größere Transpa-